



Gasse des AKL-Lagers im neuen Logistikzentrum der Bohle AG in Haan / Rhld.

Geschwindigkeit ist nicht alles

Trotz erschöpfter Lagerkapazitäten entschied sich ein führender Hersteller und Anbieter von Produkten zur Ver- und Bearbeitung von Glas zu einem konsequenten Schritt: Er nahm sich Zeit für die Planung maßgeschneiderter Lagerverwaltungs- und Materialflusskonzepte.

„Andreas Leike, Fertigungsleiter der Bohle AG in Haan/ Rhld. und verantwortlicher Projektleiter für den Bau des neuen Logistikzentrums, steht neben einem Multi-Picking-Arbeitsplatz, an dem vier Kunden-aufträge gleichzeitig bearbeitet werden. Er erinnert sich ohne Wehmut an das alte Lager. Ein Zweckbau aus den späten 60er Jahren war das, in dem auf drei Etagen gelagert, kommissioniert und verpackt wurde – ausgestattet mit einem einzigen Aufzug war es das reinste logistische Nadelöhr.“

„Das Unternehmen expandierte stetig und wir mussten den internen Materialfluss effizienter gestalten. 2001 haben wir deshalb zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Materialwirtschaft analysiert, welche Handlungsoptionen wir an unserem Standort hatten. Das Ergebnis der Studie waren drei grundlegende Ansätze:

Sofortige Optimierung der vorhandenen Anlagen, um Leistungsreserven auszuschöpfen. Kostenintensive Neuausrüstung innerhalb der vorhandenen baulichen Substanz. Neubau eines Logistikzentrums und zeitgemäße Konzeption des Materialflusses.

Nach genauer Prüfung der Vorschläge erschlossen wir die Leistungsreserven des alten Lagers. Die Neuausrüstung haben wir dagegen als „zu kostenintensiv“ verworfen – besonders wegen der nachteiligen baulichen Substanz“, erinnert sich Andreas Leike.

Innovation aus Tradition

Bei der Entscheidung für einen Neubau ging es aber um viel mehr für die Bohle AG als nur um ein neues Logistikkonzept, erläutert Alfons Donat, der Vorstandsvorsitzende. „Neben der

Produktqualität und der Preiswürdigkeit haben wir nach weiteren Differenzierungsmerkmalen vom Wettbewerb gesucht. Wir exportieren unsere Produkte in über 100 Länder. Unsere internationalen Kunden, unabhängig, ob großer Industriekunde oder kleiner Handwerksbetrieb, wollen eine service-orientierte, prozesssichere Just-in-Time-Belieferung, damit die Kosten für die eigene Lagerhaltung minimiert werden können. Dieses Kundenbedürfnis wollten wir noch stärker als bisher erfüllen.“

Ergänzend hatten wir die betriebswirtschaftliche Zielsetzung, die Läger unserer elf ausländischen Tochterunternehmen durch Konzentration der logistischen Aktivitäten hier am Standort Haan deutlich zu verkleinern oder ganz aufgeben zu können. So war schnell klar, dass wir unsere Service-Vision „Die schnelle weltweite Belieferung aus nur einem Logistikzentrum“ nur mit einem Neubau erreichen konnten.“

Die schwierige Suche

„Bei der Suche nach geeigneten Partnern für den Neubau“, sagt Andreas Leike, „sind wir u. a. auch auf das neue Logistikzentrum der Zwilling J. A. Henckels AG gestoßen.“

Nach mehreren Besichtigungen der Anlage und einem regen Erfahrungsaustausch mit dem dortigen Logistikleiter wurde uns die BSS Materialflussgruppe aus Solingen empfohlen, die später als Sieger aus der Ausschreibung hervorging und Generalunternehmer für die gesamten mechanischen sowie elektronischen Logistikwerke einschließlich des Schnittstellenmanagements, des Lagerverwaltungssystems und des Stahlbaus wurde.

Entscheidend für die Auswahl war neben der fachlichen Qualifikation, den Referenzen und dem attraktiven Angebot vor



v. l. n. r.
 Alfons Donat - Vorstandsvorsitzender Bohle AG,
 Martin Gräß - Vertriebsleiter BSS, Andreas Leike - Logistikleiter Bohle AG

„allein die ernsthafte und intensive Beratung, die wir schon während der Entscheidungsphase erhielten und die bis heute gerne von uns genutzt wird“.

Individuelle Zusammenarbeit zulassen

„Ein komplexes Projekt wie der Bau eines Logistikzentrums birgt immer auch ein Risiko für ein Unternehmen. Schließlich haben wir uns auf eine für uns völlig neue Technologie eingelassen, in die wir uns zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe noch einarbeiten mußten, bemerkt der Vorstandsvorsitzende Herr Donat selbstkritisch. Es gab Entscheidungssituationen, in denen wir unsicher waren, weil uns das technologische Spezial-Know-how einfach fehlte. Dies ist möglicherweise in anderen Unternehmen genauso. Unser Logistik-Projektpartner BSS hat dies aber sehr sensibel erkannt und uns immer qualifiziert und zielgerichtet durch das Projekt geführt“. „Gefallen hat uns deshalb auch die Art der Vertragsgestaltung in Form eines Rahmenvertrags“, ergänzt Andreas Leike.

Martin Gräß, Vertriebsleiter der BSS Materialflussgruppe, beschreibt diese Situation so: „Anfang 2003 war der Layoutentwurf nach fast einjähriger Vorarbeit unterschriftsreif. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir eine sehr konkrete Vorstellung, wie das Lager aussehen sollte. In der Ausführungsphase mußten wir aber auf bau- und brandschutztechnische Vorgaben reagieren. Ebenso hat es im Projekt kurzfristig neue Anforderungen des Kunden gegeben. Über 1.000 neue Artikel wurden während

der Bauphase zusätzlich in das Produktspektrum aufgenommen und Anforderungen an das Verpacken verändert. Während der Bauphase wurden noch einige Stellen z. B. die Behälterfördertechnik, mit der auch überstehende Artikel befördert werden, anwendungsorientiert optimiert. Wir haben also ganz konkrete Projektierungshilfe geleistet und so wurde das Projekt eigentlich erst in diesen gemeinsamen Planungsrunden maßgeschneidert“.

Die Herausforderung annehmen

„Eine besondere Herausforderung“, schildert Martin Gräß weiter, „war der gesamte IT-Bereich. Unsere Abteilung für Datentechnik hatte die EDV-Landschaft zu entwickeln. Die Software für die gesamte Funktionalität und Intelligenz der Anlage war ebenso Bestandteil des Auftrags wie das Schnittstellenmanagement zu den bestehenden Systemen des Kunden. Die Bohle AG nutzt ein über viele Jahre selbst entwickeltes Softwaresystem auf der Basis einer IBM AS-400 Systematik. Neben der Fertigung sind auch das Lager und der Vertrieb einschließlich der internationalen Tochterunternehmen integriert. Dieses System sollte auf jeden Fall erhalten bleiben – so die Forderung des Kunden. Deshalb siedelten wir ein BSS-eigenes Lagerverwaltungssystem hierarchisch unter dem Hostsystem der Bohle AG an, das umfassend damit vernetzt ist“. Herr Donat bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung seines Unternehmens besonders intensiv war. Stillstandzeiten, verursacht durch Softwareprobleme, traten

bisher so gut wie nie auf.

Eine weitere Herausforderung war das breitgefächerte Produktsortiment des Kunden. 10.000 Artikel vom großen Ofen über winzige Diamantschleifrädchen bis zu bruchgefährdeten mundgeblasenen Farbglasscheiben war alles vorhanden. Dazu kam eine Vielzahl von Verpackungsformen, die wegen der unterschiedlichen Sensibilität der Produkte nicht reduziert werden konnten. Viele Teile können nicht direkt in den Kundenkarton kommissioniert werden, sondern müssen zuvor aufwendig umverpackt werden. Andere Artikel verlangen unterschiedliche Sicherheitsvorschriften und müssen besonders behandelt werden.

„Trotz dieses heterogenen Produktsortiments war es unser Ziel, den Materialfluss vom Wareneingang bis zum Warenausgang nahtlos innerhalb des Gebäudes abzubilden“, erklärt Andreas Leike. „Wir haben eine ergonomische Warenannahme mit Retourenplatz und Einlagerung ins doppelte tiefe Automatische Kleinteilelager (AKL) mit 14.000 Behälterplätzen. Dort arbeitet ein modernes Zweimast-Regalbediengerät (RBG) mit ca. 12 m Höhe an beiden Enden der Gasse sehr effektiv. Möglich wird das durch eine sehr komplexe Ein- und Auslagerungsroutine, die speziell auf unsere Verhältnisse angepasst wurden“, macht Andreas Leike deutlich. „Dabei kommt es nicht auf höchste Fahrgeschwindigkeiten des RBG an, sondern auf Softwareoptimierung und betriebsinternes Know-how. Ergänzt wird das AKL durch ein staplerbedientes Palettenlager mit 900 Palettenplätzen“.

Intelligente und integrierte Lösungen

„Wir nutzen in unserem Logistikzentrum eine umfangreiche Behälterförderanlage für die AKL-Behälter und einen zweiten Kreislauf mit größeren Dreh-Stapelbehältern, in die die Kundenaufträge kommissioniert werden. Diese Anlage unterscheidet sich von den meisten anderen durch die sog. Pulk-Kommissionierung. Der Mitarbeiter kommissioniert verschiedene Aufträge in einer Lagerzone und schiebt die Behälter dann ab. Danach folgt er ihnen und kommissioniert die Aufträge in einer anderen Lagerzone fertig“.

Ein Highlight der Anlage ist die Mehrfachkommissionierung und der dafür entwickelte Multi-Picking-Arbeitsplatz mit Bildschirmunterstützung, der an das AKL angeschlossen ist. Er funktioniert nach dem Prinzip „Ware zum Mann“. Mit minimalem Bewegungsaufwand kann ein Mitarbeiter so bis zu vier Kundenaufträge gleichzeitig bearbeiten. In seiner unmittelbaren Nähe befinden sich die Schnelldreher-Produkte, die vom selben Mitarbeiter unterstützt durch ein „Pick-by-light“-System (es zeigt an, wie viel er woraus zu entnehmen hat) kommissioniert werden.

Martin Gräß weist darauf hin, dass sehr viele individuelle Neuentwicklungen bei der Bohle AG zum Einsatz kommen. Dazu gehören auch die Multifunktions-Versandarbeitsplätze, bei denen die gesamte Arbeitsplatte zu einer Waage ausgeprägt ist. Das Herzstück der Anlage sind aber deren unsichtbaren Qualitäten. Die in der Anlage hinterlegten Strategien und Sonderabläufe, die sehr detailliert mit dem Kunden auf dessen Besonderheiten und Bedürfnisse abgestimmt wurden, sind die Grundlage für schnelle, effektive Prozesse.

Jeder ist Teil des Erfolges

„Ab April 2004 haben wir unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch interne Trainingsmaßnahmen auf das neue Logistikzentrum vorbereitet und weiterqualifiziert. Die ausgiebige Testphase konnten wir parallel zum Betrieb des alten Lagers abschließen. Das war eine wirklich heiße Phase“, erinnert sich Andreas Leike. Wir mußten uns mit der neuen Technologie vertraut machen und Zusammenhänge neu verstehen. Natürlich gab es auch kleinere Probleme, die wurden aber schnell beseitigt.

Als besonders hilfreich haben sich die zahlreichen Computersimulationen in der Entwicklungsphase erwiesen. Die haben uns einige reale Probleme erspart“, sagt er erleichtert.

Innerhalb von nur einer Woche wurde zusammen mit allen Mitarbeitern der Umzug vom alten in das neue, über 7.000 qm große Logistikzentrum vollzogen. Die Inbetriebnahme der Logistikzentrums erfolgte Ende 2004 – also knapp drei Jahre nach den ersten Grundsatzüberlegungen.

Doch damit ist das Projekt der Bohle AG nicht abgeschlossen. „Von Anfang an wollten wir eine langfristige Projektbegleitung, die auch die Bereiche Service und Wartung beinhaltet. Es ist ganz wichtig, auch dort einen zuverlässigen Partner an seiner Seite zu haben, der die Gesamtanlage versteht. Erst in der letzten Woche war ein E-Antrieb defekt, der innerhalb von vier Stunden durch BSS gewechselt wurde. Manchmal ist Geschwindigkeit eben doch alles“, betont Alfons Donat abschließend.>>

www.bohle.de